

Kultur schadet nicht nur nicht, Kultur ist Lebensmittel. (Pohlmann/Beuys)

Wir fassen zusammen aus den öffentlich zugänglichen Quellen: Die Dortmunder Freien Kulturzentren, institutionell und programmbezogen gefördert, sind gesellschaftsrelevante Orte und Initiatoren für ein facettenreiches Kulturangebot. Sie leisten mit annähernd 300.000 Besuchern im Jahr nicht nur einen wesentlichen, sondern im Gesamtetat der Kultur dieser Stadt auch ausgesprochen preiswerten Beitrag im Bereich von Bildung und Kultur. Sie übernehmen somit auch kommunale Aufgaben und entlasten die städtischen Strukturen nicht unerheblich. Die Zentren schaffen Arbeits- und Ausbildungsplätze. Sie bieten Angebote für Kinder und Jugendliche und Teilhabe von Zuwanderern am kulturellen Leben, insbesondere in Stadtbezirken mit besonderem Erneuerungsbedarf. Sie veranstalten Nachwuchsprojekte junger KünstlerInnen, betreiben Netzwerkarbeit und internationalen Austausch. Die Aktivitäten der Freien Kulturzentren leisten einen wichtigen Beitrag zur Attraktivität der Stadt Dortmund und ihrer BewohnerInnen. Sie haben in den vergangenen Jahren auch ihr sparsames und wirtschaftlich erfolgreiches Arbeiten nachgewiesen: Jeder städtische Euro bewegt rund einen weiteren, auch dies kommt der Stadt und ihrer Wirtschaft zugute: Die Kulturzentren sind auch Nachfrager am Markt!

Der Umgang zwischen der Dortmunder Freien Szene und Politik und Verwaltung ist bisher immer konstruktiv und fair gewesen, geprägt von einem gegenseitigen Vertrauensverhältnis – man spricht miteinander, macht Vorschläge und diskutiert. Die Kriterien der Förderung liegen vor, die Fördergelder werden evaluiert und beweisen das günstige Preis-Leistungs-Verhältnis der Zentren. Der Umfang der Förderung ist ebenfalls öffentlich bekannt. Nur weil man von einer Sache nichts weiß, ist sie nicht intransparent. Manchmal muss man sich eben um Informationen bemühen. Und leichtfertig von "Filz" zu reden, heisst, ohne tatsächlichen Hintergrund Kulturarbeit und Strukturen zu diskreditieren.

Vieles an der derzeitigen Debatte liest sich wie das Aufnehmen längst vergessener Konflikte. Weder vor einer Qualitäts- noch einer Quantitätsdebatte brauchen sich die Zentren dieser Stadt zu fürchten. Die Debatte entzündet sich aktuell an der Streichung von Zuschüssen! Zuschüssen, die Bestandteil einer durch den Oberbürgermeister 2012 initiierten erhöhten Zuwendung sind. Es ist die Rede von einer angeblich notwendigen Neuausrichtung der städtischen Förderung von Kultur. Zunächst muss es aber heissen: Keine weiteren Streichungen von Geldern!

Eines ist klar und das schon lange: Die Freie Kulturszene braucht grundsätzlich mehr Geld !!! Die zukünftige Diskussion muss also dahin gehend geführt werden und nicht in Richtung Umverteilung des ohnehin schon deutlich zu kleinen Etats innerhalb der Freien Szene. Zunehmend prekäre Arbeitsverhältnisse, dauerhafter Existenzdruck und mangelnde Entwicklungsmöglichkeiten prägen die Szene. Notwendige Investitionen können nicht getätigt werden, es fehlen Mittel für PR/Marketing, innovative Konzepte können nicht angemessen gefördert werden oder kommen gar nicht erst zu Stande. Es fehlt Geld für den Bestand und Neues (ohne das „Alte“, was gut läuft, über Bord zu werfen). Wir regen eine gemeinsame, konstruktive Diskussion der Akteure der Freien Szene, der Verwaltung und Politik an.

Claudia Schenk, Kulturort Depot
Pit Schmieder, Künstlerhaus Dortmund
Sprecher der Freien Dortmunder Kulturzentren
8.11.2017